



# GEMEINDE BODENKIRCHEN



## Chronik und Geschichte der Gemeinde Bodenkirchen

© Peter Käser, Zenelliring 43/Binabiburg, 84155 Bodenkirchen,

☎ 08741 6999, ✉ e-mail: [kaeserpe@t-online.de](mailto:kaeserpe@t-online.de)

➤ Die Daten dürfen nur mit Zustimmung des Verfasser weitergegeben werden



Die Gemeinde Bodenkirchen erstreckt sich etwa 15 Kilometer der Bina entlang, von Geratsfurt im Nordosten bis Rafolding im Südwesten und von Hainzing bis Sippenbach/Einsiedlhof in der Ostausdehnung.



**Die Gemeinde Bodenkirchen** erstreckt sich etwa 15 Kilometer der Bina entlang, von Geratsfurt/Breitert im Nordosten, bis Haunzenbergersöll und Rafolding im Süden und von Jesenkofen bis Sippenbach in der Ost-West-Ausdehnung. Die größeren Orte sind Rothenwörth, Treidlkofen, Binabiburg, Aich, Hilling, Bonbruck, Bodenkirchen, Margarethen und Haunzenbergersöll. Die früheste Nennung der Bina geschieht in der *Notitia Arnonis*, einem vom Salzburger Bischof Arn erstellten Güterverzeichnis aus dem Jahr 788, geschrieben als »Boninaha« = Bina.

Weitere archivale Namen der Bina sind: Punnaha, Punnach, Pinnach.

**Die Bina**, die bei Schlott/Kamhub in der Gemeinde Wurmsham entspringt und nach 31 Kilometern bei Rothenwörth-Trauperting/Oberdiefurt in die Rott mündet, ist von keltischem Ursprung und wird als Bach (Punaha - aha = Wasser) gedeutet, in einem Grenzgebiet (Pann, Bann).

Die obere Bina liegt zwischen der Großen Vils und der Rott, im Landkreis Landshut, im Grenzbereich der Regierungsbezirke Nieder- und Oberbayern, - im Bistum Regensburg.

Früher waren die Grenzbereiche durch Machtansprüche und Erbstreitigkeiten bei Kaiser, König und Herzog ein Fixpunkt ihrer Auseinandersetzungen und es ging darum dieses Grenzgebiet gegenüber der Kirche zu verteidigen, war die Bina doch auch im Grenzbereich der Bistümer Salzburg, Freising und Regensburg.

Von den Herrschaften wurde versucht, entlang der Bina Ansiedlungen [sog. Bürgställe] mit befestigten Häusern und Türme; später auch Sitze und Hofmarken zu errichten. Ein alter Weilername wie Maierhof unterhalb Binabiburg, weist auf ein Ökonomiesystem in den Jahren Karls des Großen (ca. 800 n. Chr.) hin.

Der Salzhandel spielte in früher Zeit eine große Rolle. Sehr früh erscheinen schon die Dienstmänner des Stiftes Berchtesgaden an der Bina. Die Edlen Herren von Haarbach stellten schon 1270 Ansprüche auf die Kirchen Treidlkofen und Frauenhaselbach; der Bischof von Regensburg, aber auf die Pfarrei Aich, in der Mutterpfarrei Binabiburg.

Nach der herzoglichen Landesteilung von Nieder- und Oberbayern im Jahre 1255 und der Zeit der Reichen Herzöge von Landshut (1393 bis 1503) wurden viele Straßen neu angelegt, da die Herzöge in Landshut residierten, aber ihre Familien sich auf der Burg in Burghausen befanden. Der kürzeste Verbindungsweg Landshut-Burghausen, führte genau durch unsere Gemeindegebiet.

Bei Binabiburg zweigt sich der Fürstenweg in das Rottal und der Herzogenweg in Richtung Nord-Süd (Landshut-Burghausen).

Einige hundert Meter süd-östlich hinter der St. Salvatorkirche bei Binabiburg besteht ein Fächerweg mit ca. 10 tief ausgetretenen Spurrillen, die auf einen regen nord-süd Verkehr schließen lassen.

Die herrschaftliche Entwicklung an der Bina änderte sich erheblich durch die „Ottonische Handfeste“ des 15. Juni 1311.

Der Kirche und dem Adel wurde es gestattet, Sitze und Hofmarken mit einer „niederen Gerichtsbarkeit“ zu bilden. Auch an der Bina ließ sich der niedere Adel nieder. In der Gemeinde Bodenkirchen entstanden Sitze und Hofmarken in: Geratsfurt, Rothenwörth, Samberg, Binabiburg mit einem Sitz und einer Hofmark, Psallersöd, Niederaich, Neuenaich, Hilling, Langquart, Bonbruck und Haunzenbergersöll. In Bodenkirchen konnte keine Hofmark entstehen, da es seit jeher mit ihren Gütern zum Stift Berchtesgaden, als Herrschaftsträger gehörte.